Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 32

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nachhall.

Nun ift vorbei die Bundesfeier, Die Fahnen sind hübsch eingerollt. Man hat als Schweizer und als Freier Gern seinen Obolus gezollt. Geredet ward in allen Zungen Für unser liebes Baterland, Bejubelt murde und gefungen, Man fügte willig Hand in Hand.

Doch, leider bleibt noch festzustellen, Daß viele fröhnten dem Genuß, Dag leichte, johlende Befellen Nicht spürten, wie man feiern muß. Was soll das Tanzen und das Schmau-An unserm bochsten Feiertag? Was nühen hohle, leere Flausen, Was ein betäubendes Gelag?

Geschlossen ward einst in der Stille Der Bund, der uns zusammenhält. Sein Zeichen bleibt der Opferwille, Bleibt Bürde unterm Freiheitszelt. Das foll der befte Nachhall bleiben, Sch zu versöhnen, start und rein, Und ohne überlautes Treiben Im Schweizerbunde eins zu fein.

In ungezählten Konferenzen Bespricht man heut' der Welt Geschick. Doch fpickt mit Waffen man die Gren-Umdüftert bleibt der freie Blid. zen. Das hieße mahren Nachhall schaffen In jedem, noch so klugen Rat, Wenn über Haß und Not und Waffen Sich fände des Erlösens Tat!

Bedo.

Der Bundesrat hat die Lotteriever= ordnung durch eine Verfügung ergänzt, wonach die Kantone ermächtigt werden, mo besondere Umstände es rechtfertigen, den Weiterbetrieb von bereits vor dem 1. Juli 1938 aufgestellten Berkaufs= und Spielapparaten zu bewilligen, jedoch höch= ftens bis Ende März 1939.

Kerner hat der Bundesrat beschlossen, die vorübergehende Herabsehung der Ne= benbezüge des Bundesperso= nals auch für das Jahr 1938 zu ver= längern.

Dante Severin von Susegana (Italien), wohnhaft in Rancate, Teffin, wegen irredentistischer Schriften aus der Schweiz ausgewiesen.

Mls 2. Settionschef der General= ftabsabteilung des eidg. Militärde= ten, verhaftet werden.

partements mählte der Bundesrat Oberft= leutnant Ernst Wagner, von Wattenwil, Instruktionsoffizier der leichten bisher Truppen.

Ueber 161,000 im Ausland domizilierte Motorfahrzeuge haben im ersten Halbjahr unfere Grenzen paffiert, nämlich 143,349 Bersonenwagen und 3059 Autocars. Der Juni wies mit 40,844 registrier= ten Fahrzeugen den bisher größten Monatsperfehr auf.

Die Arbeitslosigkeit ist etwas zurückgegangen. Ohne Berücksichtigung der Notstandsarbeiten und der Teilnehmer an Arbeitslagern und Kursen ergibt sich Ende Juni eine Totalzahl der Stellensuchenden von rund 35,000. Der lettjährige Tiefftand der Arbeitslofigkeit von 49,244 zu Ende Juli ift damit überschritten.

Auch die Auswanderung nach Nebersee nimmt andauernd ab. Im Im Juni des laufenden Jahres sind noch 158 Personen nach Uebersee ausgewandert gegen 378 im Juni 1937. Im erften Halbjahr 1938 betrug die Zahl der Auswans derer 896 gegen 1613 in der gleichen Beriode des Vorjahres.

Der Rückgang der Ronturse läßt auf eine allmähliche Besserung unseres Wirtschaftslebens schließen. Im ersten Halbjahr nem Factelzug durch die Stadt am Abend 1938 wurden in der Schweiz 419 Konsturseröffnungen (Vorjahr 565) und 102 Nachlagverträge (163) von den im handelsverzeichnis eingetragenen Firmen ver-

Bremgarten (Aargau) find einem Landwirt von böswilliger Hand über Landwirt von böswilliger Nacht aus einem Faß über 1000 Liter Most abgelaffen worden.

In Bafel ist zum erstenmal seit Beste= ben der Rheinschiffahrt ein Güterdampfer denkletterer zu tun zu haben, der seit lan-auf dem Rheinweg von Amsterdam direkt gerem sein Unwesen treibt. nach Basel gekommen. Das Dampfgüterboot "Troostwiit" legte die 830 Kilometer lange Strecke mit 300 Tonnen hochwerti= gen Kaufmannsgütern in einer reinen Fahrzeit von 85 Stunden zurück.

Der Bahnhof Basel bewältigt gegen-wärtig einen Riesenverkehr. Der Zustrom der ausländischen Feriengäste erreichte namentlich über den Samstag und Sonn= tag ein gewaltiges Ausmaß, indem über 12,000 Touristen aus Belgien, Deutschland, England und Holland eingetroffen find. Mußer mit den fahrplanmäßigen und den Saifonzügen trafen 22 Sonderzüge ein. Es Der Bundesrat hat den Schriftsteller mußten 84 Extrazüge bewältigt werden.

> Flüchtlinge und Schriftenlose überschreiten immer wieder die Grenze und versu= den im Bundnerland Buflucht zu finden. So mußten wieder drei Flüchtlinge, die auf der Alp Bals Einkehr halten woll-

Quzein muß ein gesundes Klima befiten, denn es fteben 10 Berfonen im 211= ter von 80 bis 86 Jahren, — fie gehen fast alle ihrer täglichen Arbeit nach — und 19 Personen im Alter von 70 und mehr Jahren.

Das von Cafar von Arr geschaffene Baffionsspiel, das im neuen Spielhaus in Selzach im Jahr 1940 zur Aufführung gelangen foll, wird von Arthur Honegger vertont.

In D b er am f er n (Solothurn) konnte man einen Rampf zwischen einem Storch und einem Fischreiher beobachten, bei dem der Reiher den fürzeren zog. Anderntags hatte der Reiher Zuzug erhalten. Ihrer zwei griffen den Storch an, der jedoch das Beite suchte und von dem einen Reiher, der ihn verfolgte, nicht mehr eingeholt werden fonnte.

In Siebnen (Schwyz) murden zwei Berggänger, die maffenhaft mit Edelweiß befrachtet waren und fogar die Hosenfäcke mit dieser Alpenblume gefüllt hatten, mit einer Buße bedacht.

Der Stadtrat von Zürich hat eine von der kommunistischen Partei für den Bun-desseiertag geplante öffentliche Kundgebung untersagt. Ebenso murde der nationa= len Front die polizeiliche Erlaubnis zu ei= des 1. August unterfagt.

Ein Sandtäschendieb, ein 28jähriger kaufmännischer Angestellter, konnte in Bürich gefaßt werden. Er pflegte auf dem Friedhof die Handtäschen zu stehlen, die In einer Gemeinde in der Rähe von die Frauen beim Wafferholen zum Begie-Ben der Pflanzen auf den Gräbern ließen.

> Vor den Verwaltungsgebäuden am Neumühlequai murde ein Mann schwerverlett aufgefunden, der Einbrecherwertzeug auf fich trug. Man glaubt, es mit dem Faffa-

Unglücksfälle.

In Wichtrach fuhren zwei Schmiedegefellen aus Belp auf ihrem Motorvelo ein Auto an, wobei die Lenkstange des Motor= rades dem einen durch den Oberschenkel drang und ihn schwer verlette, mahrend der Mitfahrer das Bewußtsein verlor und leichter perlett murde.

Im folothurnischen Aeschi-See ertranten ein 19jähriger Jüngling und ein 30jähriger Familienvater.

An der Weißen Frau der Blüemlisalparuppe stürzte das Geschwisterpaar Ida Essa Spori und Robert Spori zutode. Frl. Spori war ins Gleiten geraten und riß ihren Bruder mit, sodaß beide über den Gletscherabbruch hinweg etwa 400 Meter in die Tiefe stürzten. Die Tochter war 25 Jahre alt, der Bruder 40 Jahre, verheisratet und Bater mehrerer Kinder. Beide maren geübte Bergfteiger.

In Zürich ertranken zwei je 18 Jahre alte Leute im Zürichsee, als sie nachts 11 Uhr mit einem Ruderboot baden gehen mollten.



Folgende Bahneinnahmen sind zu registrieren: Im Juni nahmen die Berner Oberland = Bahnen Fr. 107,000 ein gegen Fr. 106,482 im Borjahre. Im ersten Halbjahr 1938 beliefen sich die Einnahmen auf Fr. 324,000 (Fr. 335,406). Die Bergbahn Lauterbrun= n en = Mürren vereinnahmte im Juni Fr. 24,500 (Fr. 26,866), im ersten Halbjahr Fr. 92,019 (Fr. 113,683).

Die Emmentalbahn nahm im ersten Halbjahr 1938 801,964 Fr. ein, oder 80,497 Fr. weniger als im ersten Halbjahr

Die Burgdorf = Thun = Bahn ver= zeichnete im ersten Halbjahr 1938 888,704 Fr. Einnahmen, oder 35,544 Fr. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Eine beträchtliche Zahl Wild wurde letzes Jahr in verschiedenen Gegenden des Rantons verendet aufgefunden, und zwar 46 Rehe, 25 Gemfen, 21 Hasen, 10 Stüd Steinwild, vier Füchse, drei Dachse, zwei Marder und zwei Enten. An noch verwertbarem Fallwild wurden angezeigt: 140 Rehe, 50 Hafen, fechs Füchfe, 14 Gemfen, zwei Wildscheine, neun Dachse, ein Fischotter, ein Schwan, eine Hirschkuh und zwei Wildenten.

Der Große Gemeinderat von Rönig genehmigte drei Kaufverträge ab dem Heßgut Liebefeld.

Gegenwärtig wird die verkehrsreiche Straße Bern=Münsingen=Thun, die im Jahr 1755 gebaut worden ift, einer durchgreifenden Korreftion unterzogen. Die Fahrbahn wird verbreitert, geradegelegt und stredenweise nivelliert.

In Bannwil erlebte ein Autofahrer, der mit einem furz vorher erworbenen Bagen eine Probefahrt ausführte, ein Mißgeschick. Statt der Bremse bediente er sich beim Wenden des Fahrzeuges des Gashebels und fuhr mit Bollgas in eine Bohnenpflanzung hinein, um schließlich in einem Kunkelfeld stecken zu bleiben. Mit Hilfe eines Lastautos konnte das arg beschädigte Gefährt wieder auf die Straße gebracht werden.

Ein ehemaliger Bürger von Thun, Abolf Krebser, amtiert als Bürgermeister

von Kroonstadt in Südafrita.

Der Gemeinderat von Spieg nahm Renntnis von der Genehmigung des Kaufvertrages der Spiezbergwaldbesigung durch den Regierungsrat. Der Wald soll als Naturpark in seinem bisherigen Bestand erhalten bleiben, und mit einem Jagdverbot belegt werden. Der Uferschutzverband Thuner-Brienzersee hat der Gemeinde an die Erwerbungskosten einen Beitrag von Fr. 8000 geleiftet.

Briens hat nunmehr die Berwirf-lichung der Turnhalle erlebt. Um dem Um dem Holzvorrat der Gemeinde Rechnung zu tragen, wurde der obere Hallenteil von der Fensterbrüstung aufwärts in Hold konstru- sengarten, eines der meist bewunderten und

eingerichtet. Im Erdgeschoß sind eine vier und der verewigte Gastgeber stehen in der Meter breite Anlausbahn und ein geräumi= aer Schminakeller untergebracht und der verewigte Gastgeber stehen in der Erinnerung vieler Besucher Thuns in der gan-zen weiten Welt. ger Schwingkeller untergebracht.

In Rerzers konnte Stationsvorstand Probst das Jubiläum seines 40jährigen Dienstes bei den Bundesbahnen begehen. Neben dem Bundesbahnhof steht er auch dem Bahnhof der Bern-Neuenburg-Bahn por.

In Müntschemier wurde in einem Bauernhaus, während die Eigentümer auf dem Felde arbeiteten, eingebrochen. Dem Einbrecher fielen Fr. 700 in die Sände

Der Gafthof zum Bären in Büetigen ist an der einzigen Konkurssteigerung um den Kaufpreis von Fr. 97,500 an Metger= meister Schmut in Lyf übergegangen. Das Gebäude ist seinerzeit aus Geldmangel nicht fertiggestellt worden.

Das Oftquartier von Biel hat eine erfreuliche Verschönerung erfahren. Beim Eingang in die Champagneallee plätschert seit einigen Tagen ein schöner Brunnen, der mit prächtigen Blumen geschmückt murde. Die häßliche Holzbarade beim Eingang in den Champagneweg wurde abgeriffen.

Das Afpl Gottesgnad in Langnau hat dieser Tage wohl die älteste Frau der Schweiz, nämlich die 103 Jahre und zwei Monate alte Frau Richard aus Krauchtal aufgenommen. Frau Richard hat bis zum Tode ihres Sohnes bei diesem gelebt.



† Hans Gartenmann gew. Bäckermeister in Thun

Am 10. Juni 1938 starb unerwartet an einem längern Herzleiden Hans Gartenmann-Schluep, im Alter von 63 Jahren. Der verstorbene war ein würdiger Meister der Bäckerund Konditorenzunft. Seine Bäckerei und gastliche Kaffeewirtschaft im malerischen Erkerhaus Rosengarten an der Freienhofgasse erfreute sich regen Zuspruches der schen und Fremden und mancher Wanderer, Vergnügungsreisender oder Kurgast setzte sich gerne unter die grünbekränzten Arkaden der originellen Freienhoflaube, um hier Rast und Labung zu nehmen, und dem Verkehrsleben in der Thuner Altstadt zuzuschauen. Der Roiert. Die Zentralheizung wurde für Holz gemalten oder photographierten Gebäude Thuns

Hans Gartenmann wurde am 23. November 1875 in Thun geboren und besuchte die hiesigen Schulen. Sein Jugendtraum war, das Metzgerhandwerk zu erlernen; seine Eltern entschieden sich jedoch für den Bäckerberuf. In Tavannes lernte er das Bäckerhandwerk und die französische Sprache. Später nahm er verschiedene Stellungen an im In- und Auslande, so namentlich in Genf und in Nizza. Nach mehreren Wanderjahren kehrte er wieder nach Thun in das väterliche Geschäft zurück, wo er, reich an Erfahrungen, seinen Vater im Geschäft unterstützte. Im Jahre 1899 ver-ehelichte er sich mit Frl. Anna Schluep. Aus dieser Ehe entsprossen fünf Kinder. Kurz nach der Eheschliessung gründete er ein eigenes Geschäft in Belp, das er nach siebenjähriger Arbeit verkaufte und nach dem Tode seines Vaters das elterliche Geschäft in Thun übernahm und es zu hoher Blüte brachte. In frühern Jahren war er im Gewerbeverein ein energischer Vertreter handwerklicher Gesinnung und auch gesellschaftlich spielte er im Verein mit seinen Freunden eine Rolle. Hans Gartenmann war ein grosser Tier-

freund, besonders zeigte er grosse Anhänglichkeit zu den Pferden, so dass er seine Militärpflicht bei den Dragonern in Aarau absolvierte. Der liebe Verstorbene hatte einen äusserst friedfertigen, ruhigen und aber auch humorvollen Charakter, überall war er stets beliebt und hatte einen grossen Freundeskreis. Bis zu seinem 60. Lebensjahr durfte er sich der besten Gesundheit erfreuen; er war dankbar dafür. Seit vergangenem Herbst beschlich den lieben Heimgegangenen eine heimtückische Krankheit, doch konnte er noch immer seinem Geschäfte vorstehen. Am Vortage vor seinem Tode hatte er noch Sehnsucht, eine Fahrt ins Freie zu machen, um noch einige Freunde zu begrüssen. Es war der letzte Händedruck, denn tags darauf durfte er ruhig und sanft zur ewigen Ruhe eingehen, umgeben von seinen Freunden und Angehörigen.

Das Obergericht des Kantons Bern hat soeben, gestütt auf das Defret über die Organisation der Gerichtsbe= borden im Amtsbezirf Bern, die Richterämter ab 1. August wie folgt zugeteilt: Das Richteramt I an Gerichtspräsident Schmid (bisher); II Wüthrich (bisher); III Ruhn (bisher); IV Dr. Loosli (bisher); V Meyer (bisher); VI Tschumi (bisher); VII Dr. Trösch (bisher); VIII Dr. Schaad (neu). Der neugewählte Gerichtspräfident Dr. Schaad übernimmt die vom außer= ordentlichen Untersuchungsrichter Hilfiker geführten Beschäfte.

Bu Brivatdozenten an der hochichu= le Bern murden ernannt: Dr. Wolfgang Bürgi, Fürsprecher in Bern, über Schweizerisches Privatrecht und Dogmengeschichte an der juristischen Fakultät. Dr. Walter Hadorn, Spezialarzt für innere Medizin und Chefarzt im Tiefenauspital in Bern, für innere Medizin an der medizinischen Fakultät. Dr. Hans Walter Häufermann, Enymnasiallehrer in Burgdorf, für Anglistik an der ersten Abteilung der philosophi= schen Fakultät.

Die Bundesfeier in Bern nahm einen überaus würdigen Berlauf und brachte viele Leute vom Lande nach der

Stadt. Die Beflaggung der Straßen, öf= fentlichen Gebäude, Kirchen, Türme und Wetters im Freien abgehalten werden fonnte, hatten sich zahlreiche Besucher, worunter auch 55 Aerzte, Juristen und Ingenieure aus Litauen, die sich auf einer Studienreise befanden, besammelt. Nach einem Konzert verschiedener Musikvereine und -Chöre und einer Ansprache von Regierungsrat Dr. Guggisberg erhielten mehrere Schweizer Jungbürger die Weihe. Vor dem Rathaus führte die Laientruppe von hans Anffeler das Bundesfeierspiel "Die Siegelung des Bundesbriefes" auf.

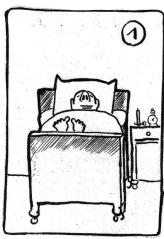
Bunderbar war die Illumination der Streun-Balthert seine goldene Hoch = Stadt in den spätern Abendstunden, wozu zeit. schweite vurch den reichen Blumen- in den öffentlichen Anlagen, und abends sauf dem Münsterplat, der dank des schönen bei der Schwelle kamen Unahlagen. Betters im Freien abgeholten am Nachthimmel.

Um Sonntagmorgen ereignete sich ein tragisches Babeunglück. Ein Bater ging mit seiner 19jährigen Tochter dem Aareufer entlang; unweit der Badeanstalt nahm diese ein Bad in der offenen Aare und versank vor den Augen des Baters. Die Leiche konnte unterhalb der Nydeckbrücke geländet werden. Die Familie verliert ihr einziges Kind.

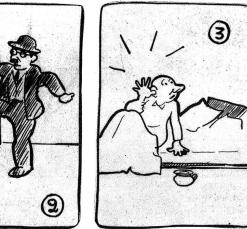
Um 1. August feierte das Ehepaar Einbrüche nachgewiesen werden können.

Die alte Schaal ist nunmehr abge= brochen. Sondierungen ergaben, daß gegen die beiden Gaffen zu über 4,40 m Schutt liegt, mährend er gegen die Mitte zu bloß 2,20 m aufliegt. Felsen zeigten sich keine. Schon mehrmals wurde die Vermutung laut, daß wenigstens das alte Bern keineswegs auf Felsen, sondern auf Anschwem= mungen aufgebaut ift, und die Nare früher nicht den Lauf um die Stadt nahm, fondern ungefähr beim Barenplat ober beim ehemaligen Gerbergraben durch ging.

Der Stadtpolizei ist es gelungen, zwei schwere Mansardeneinbrecher zu verhaften, denen in Bern allein gegen 20









Bumps wird geftört.

Sin und zurüd.

Der Runde sandte folgende Zeilen an seinen Großisten: "Sofort 60 Dugend Eier, wenn gut, sende Check." Kam die Antwort: "Bitte Check. Wenn gut, fende Gier."

Lügen Sie doch!

Mark Twain machte einmal einer Dame das Kompliment: "Wie schön Sie sind, Madame!"

"Schade, daß ich nicht dasselbe von Ihnen sagen kann", bedauerte die Dame.

Mark Twain stieß hervor:

"Tun Sie es doch wie ich: Lügen Sie!"

Rindermund.

Gaft: "Na, Frit, willst du mich zum Tram begleiten?" -"Ich kann nicht!" — "Warum?" — "Sobald du weg bift, effen wir!"

Ausnahme.

Bürochef: "Schmidt, das steht nun mal fest: wenn ich nicht da bin, find Sie der faulfte Kerl im ganzen Buro!"

Goldene Beisheit.

Man foll immer lernen; aber immer nur lernen und das Belernte nie verwerten, ift noch törichter, als gar nicht lernen.

Schlimmer als ein Feind ist ein Freund, der aufgehört hat, Freund zu fein.

Es gibt keinen Reichen, der nicht etwas empfangen, keinen Urmen, der nicht etwas geben fann.

Notwendig ift es nicht, durch die herrschenden Sitten mitperdorben zu werden.

Jemand keinen Dank schulden wollen, ist gegen edlere Menschen die roheste Urt des Undanks.

Wahre Erziehung ist freundlich, aber auch ernst und gibt felbst im Strafen Beweise echter Liebe.

Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind überfieht, sondern daß man fie febend überwindet.

Wer tein Talent zum Glücklichsein hat, wird immer Unlag jum Unglüdlichfein finden.

Auflösung des Säulenrätsels aus Mr. 31.

1. Main; 2. Aargau; 3. Rimesse; 4. Deich; 5. Trick; 6. rasch; 7. Kelch; 8. Stube; 9. Frage; 10. Hauer; 11. Anden; 12. Treviso; 13. Uspit; 14. Marotte; 15. Streise; 16. Zobel; 17. Ozon; 18. Weisel; 19. Umundsen; 20. Huld; 21. Esser; 22. Debüt. — Mit Ernft, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt.